HNO-Operationen bei Kindern

Eltern verstehen Aufklärungsgespräch oft nicht

— Steht bei einem Kind eine HNO-Operation an, so muss ein Erziehungsberechtigter im Vorfeld ausführlich darüber aufgeklärt werden. Der Arzt muss den Eingriff offen und klar beschreiben, Ziele und Vorteile ebenso aufzeigen wie die Risiken und mögliche Alternativen. Doch wie viel dieser Aufklärung bleibt bei den Eltern tatsächlich hängen? Erstaunlich wenig, wie Untersuchungen in den USA jetzt gezeigt haben [Nadeau DP et al, Arch Otolaryngol Head Neck Surg 2010; 136:265–9]. Dort prüften Wissenschaftler 34 Eltern, deren Kinder einer Tonsillektomie unterzogen wurden oder ein Paukenröhrchen gelegt bekamen. 18 dieser Eltern gaben die Einwilligung nach einer „Standardberatung“, die anderen 16 erhielten detaillierte Informationen. Unmittelbar nach der Beratung und einen Tag nach der Operation füllten die Eltern Fragebögen aus, die ihr allgemeines Wissen über den Eingriff testeten. Die Studienautoren überprüften, wie gut sich die Eltern an neun bestimmte Operationsrisiken wie Schmerzen, Blutungen, Stimmveränderungen, Trommelfellperforation, Hörverlust und die Notwendigkeit weiterer Eingriffe erinnerten. Im Schnitt vergingen zwischen Risikoberatung und Operation 6,3 Tage. Insgesamt erinnerten sich die Eltern aus beiden Gruppen an 5,17 der neun Risiken (58%) unmittelbar nach der Beratung, und an 5,14 Risiken (57%) nach der Operation. Hatten sie eine ausführliche Beratung bekommen, konnten sie mehr Risiken benennen – sowohl vor als auch nach dem Eingriff (6 vs. 4,44 vor der Operation und 6,25 vs. 4,17 nach der Operation). Mütter waren dabei aufmerksamer als Väter.

bsk

Alte Mediziner

— Die Zahl der im Beruf aktiven Ärzte, die schon über 60 Jahre alt sind, hat sich seit 1994 mehr als verdoppelt. Das geht aus einer aktuellen Statistik der Bundesärztekammer hervor – und unterstreicht wieder einmal die gravierenden Probleme, die auf die ambulante Versorgung zukommen. 1994 arbeiteten demnach 17.677 Ärzte über 60 Jahre; 2004 waren es bereits 36.233, während die Zahl der jungen Ärzte in der Patientenversorgung um rund 1.000 zurückging. Bis 2015, so die Prognosen, werden rund 57.000 Ärzte in den Ruhestand treten.

sv

Fortbildung „HNO Update“

Bewährtes Konzept

— Bereits zum vierten Mal findet in diesem Jahr das Fortbildungsseminar „HNO Update“ statt. Auch bei der diesjährigen Veranstaltung am 26. und 27. November werden aktuellste Studienergebnisse aus dem Bereich der HNO-Heilkunde präsentiert und in interaktivem Austausch diskutiert. Das breite Themenspektrum wird in 15 Teilgebieten behandelt. Neu beim HNO Update 2010 ist das Themengebiet „Praxis-HNO“, das die wichtigsten Fragestellungen des Praxisalltags herausarbeiten wird. Die Ärztekammer Rheinland-Pfalz vergibt für das Seminar 16 CME-Punkte.

Termin: 26./27. November 2010

Ort: Rheingoldhalle Mainz, Rheinstraße 66, 5516 Mainz

Anmeldung: wikonect GmbH
Tel. (0611) 204809-0, Fax: (0611) 204809-0

Mehr Infos unter: www.hno-update.com

Informierte Patienten?

Medizin im Internet-Zeitalter

— Nichts habe die Beziehung zwischen Arzt und Patient derart verändert wie das Internet, klagen Pamela Hartzband und Jerome Groopman vom Beth Israel Deaconess Medical Center, Harvard. So habe einer ihrer Patienten, ein Mensch mit Neigung zur Hypochondrie, sich mit seinen Rückenschmerzen nicht seinem Doktor anvertraut, sondern im Internet recherchiert, bis er zu der Überzeugung gelangte, Ursache seiner Beschwerden sei ein lebensbedrohliches Aneurysma. Eine Woche lang horchte der Mann ängstlich in sich hinein, tastete sich immer wieder selbst ab und suchte dann doch den Arzt auf. Als der keinerlei Befund erheben konnte, verlor unser Hypochonder das Interesse an seinen Rückenschmerzen und ward gesund – vermutlich bis zur nächsten Internetrecherche.

Etwas 40% der Spanier suchen im Internet nach medizinischen Informationen, schreiben José Joaquín Mira und Kollegen von der Universität Alicante. Dies störe die Compliance sehr, stellen sie in ihrer Studie fest. Jeder dritte Arzt, den sie befragt hatten, meinte, das Internet untergrabe seine Glaubwürdigkeit und belaste die Arzt-Patienten-Beziehung. **Reinhold Manhart**